



UBS Deutschland AG
Zwischenbericht
Januar – Juni 2011

Inhaltsverzeichnis

Zwischenlagebericht	3
Gesamtentwicklung der Bank	3
Rating	3
Die Unternehmensbereiche im Jahr 2011	4
Vermögenslage	8
Ertragslage	10
Finanzlage	10
Nachtragsbericht	10
Prognosebericht	10
Zwischenrisikobericht	12
Risikomanagement und Methoden	12
Adressenausfallrisiken	12
Marktrisiko	13
Liquiditätsrisiken	13
Operationelle Risiken	14
Rechtliche und Reputationsrisiken	14
Risikoposition	15
Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess	16
Zwischenabschluss	17
Gewinn- und Verlustrechnung	17
Bilanz – Aktivseite	18
Bilanz – Passivseite	19
Erläuterungen zum Zwischenabschluss	20
Grundlagen der Rechnungslegung	20
Angaben zum Eigenkapital	21
Sonstige Angaben	22
Zahl der Mitarbeiter und Organe der Gesellschaft	25

Zwischenlagebericht

Gesamtentwicklung der Bank

Das Geschäftsjahr 2011 hat für die UBS Deutschland AG aus finanzieller Sicht positiv begonnen. Aufgrund der guten Marktentwicklung, verstärkter Akquisebemühungen und systematischer Förderung der geschäftsübergreifenden Zusammenarbeit hat sich der positive Trend bei den verwalteten Vermögen aus dem vergangenen Jahr fortgesetzt. Im ersten Halbjahr 2011 belief sich das Wachstum auf über 1,5%. Das Nettoneugeld ist in den ersten sechs Monaten 2011 in den positiven Bereich zurückgekehrt, womit Mittelabflüsse als unmittelbare Folge der Finanzkrise weitestgehend gestoppt werden konnten.

Reputations- und Vertrauenseinbußen respektive Nachwirkungen der Finanzkrise, von denen die gesamte Branche betroffen war, ließen weiter nach. Akute Solvenzkrisen einzelner Staaten nähren zwar weiterhin Risikoaversion und Zurückhaltung vieler Kunden in ihrem Anlageverhalten, zunehmend erholen sich jedoch Reputation und Kundenvertrauen, so dass wieder aktiver Geld angelegt wird. Eine vollständige Erholung kann trotz entsprechender Signale noch nicht umfassend beobachtet werden und wird einen längerfristigen Zeithorizont erfordern. Die Ertragslage im Bereich Wealth Management hat sich jedoch bereits spürbar verbessert.

Die Unternehmensbereiche Global Asset Management und Investment Bank haben einen positiven Beitrag zum Konzernergebnis der UBS in Deutschland geleistet. Die Geschäftsfelder der Investmentbank entwickeln sich seit den letzten Monaten des Jahres 2010 positiv. Der Geschäftsverlauf hat einen moderaten Wiederaufbau von Kapazitäten ermöglicht und erfordert, der bereits 2010 mit der selektiven Verstärkung von Teams vor allem durch senioren Expertise begonnen hat.

Die auf der Kostenseite unter Rückgriff auf Überhangkapazitäten und Prozessverschlinkungen ergriffenen Maßnahmen kamen bereits im Jahr 2010 voll zur Geltung und wirken auch weiterhin positiv auf das Gesamtergebnis. In allen drei Unternehmensbereichen konnten die Kosten reduziert werden. Die Beratungsleistung und -qualität ist hierdurch nicht beeinträchtigt worden.

In der Gewinn- und Verlustrechnung ergibt sich ein Gewinn von EUR 11,3 Mio. gegenüber einem Verlust in 2010 von EUR 19,9 Mio. (31.12.2010).

Rating

Die UBS Deutschland AG verfügt über ein eigenes Rating durch die Rating Agentur Moodys. Das Long Term Rating ist mit A2 eingestuft und entspricht damit der Bonitätsstufe 2 nach § 54 SolV.

Die Unternehmensbereiche im Jahr 2011

Wealth Management

Ein bedeutender Meilenstein für Wealth Management ist die Rückkehr des Nettoneugeldes in den positiven Bereich. Wie im vergangenen Jahr galten und gelten 2011 weiterhin unsere Anstrengungen der Steigerung der Akquiseleistung, um das Bruttoneugeldaufkommen zu erhöhen. Daneben zählt zu den Zielen der nahen Zukunft die verstärkte Fokussierung auf unsere Zielgruppe, der High- und Ultra-High-Net-Worth-Individuals. Wie schon 2010 konnten im ersten Halbjahr 2011 in Summe erneut die Niederlassungen sowie die Teilbereiche Financial Intermediaries und Lateinamerika Hamburg die Invested Assets steigern, wogegen das Ultra-High-Net-Worth-Segment mit Mittelabflüssen zu kämpfen hatte. Hierbei haben sich besonders Einmaleffekte wie Abgänge weniger, größerer Kunden nachteilig ausgewirkt. Gesamthaft konnte UBS Wealth Management in Deutschland seine verwalteten Vermögen – unterstützt durch die positive Marktentwicklung – um über 4% gegenüber dem Vorjahr ausbauen.

Die Ertragslage konnte im ersten Halbjahr 2011 gegenüber 2010 in nahezu allen Bereichen substantiell verbessert werden, wobei das Ultra-High-Net-Worth-Geschäft weiterhin unter Druck stand. Positive Effekte auf die Wealth-Management-Erträge hat die zunehmende Änderung der Kundenpräferenzen. In den vergangenen Jahren wurden verstärkt Anlageformen geringer Komplexität, hoher Liquidität und konkludenterweise hoher Barbestände geführt, die für das Unternehmen wenig ertragreich sind. Im Zuge zurückgewonnenen Vertrauens gegenüber UBS und der Finanzbranche und wieder zunehmender Reputation steigt die Nachfrage auch nach klassischen Vermögensverwaltungsprodukten höherer Komplexität allmählich wieder an, gegenüber volldelegierten Mandatslösungen beobachten wir hingegen noch eine spürbare Zurückhaltung. Die bereits erwähnten Kostensenkungsmaßnahmen haben zu einem signifikanten Rückgang der direkten Kosten geführt, wovon auch das Ergebnis des ersten Halbjahres 2011 profitiert. Obwohl der nach Abzug der Gesamtkosten verbleibende Deckungsbeitrag nach wie vor negativ ist, ist gegenüber 2009 und 2010 eine erhebliche Verbesserung zu verzeichnen. Die weiterbestehende Profitabilitätslücke zu schließen ist die oberste strategische Priorität im Wealth Management in Deutschland für die verbleibende Jahreshälfte.

Seit dem 1. Juli 2011 sind im Rahmen des neuen Anlegerschutz- und Funktionsverbesserungsgesetz alle Banken verpflichtet, ein Produktinformationsblatt für alle Finanzinstrumente im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) bei einer Kaufempfehlung rechtzeitig vor Geschäftsabschluss zur Verfügung zu stellen. Alle Vorbereitungen zur Einführung des Produktinformationsblattes wurden erfolgreich abgeschlossen. Kundenberater können das entsprechende Dokument in einem eigens eingerichteten Online-Portal generieren und unmittelbar an den Kunden aushändigen.

Unser Mutterhaus und auch die in der zweiten Jahreshälfte 2010 eingeführte Managementebene Wealth Management Europe halten das Bekenntnis zu Deutschland als einem der bedeutendsten europäischen Kernmärkte im Wealth Management unverändert aufrecht. Im Zentrum unserer lokalen Wealth-Management-Strategie steht das Streben nach nachhaltigem, profitabilem Wachstum. Die UBS Deutschland AG ist davon überzeugt, diesem Ziel durch eine adäquate Flächenpräsenz am besten nachkommen zu können – Beispiele von Niederlassungen, die trotz der Finanzkrise erfolgreich wachsen konnten, bestätigen diese Annahme und unsere Standortphilosophie der lokalen Präsenz, die sich an der Nähe zu unseren Zielkunden orientiert.

Ein wesentlicher Eckpfeiler der Wealth-Management-Strategie von UBS in Deutschland ist die Konzentration auf die oberen Segmente Ultra High- und High Net Worth (UHNW/HNW). Insbesondere im UHNW-Geschäft, Institutional Wealth Management (IWM), Corporate Advisory Group (CAG) und Multi-Family-Office sowie den anderen institutionell geprägten Aktivitäten Financial Intermediaries (FIM) kann die UBS Deutschland AG ihre Stärken (und Wettbewerbsvorteile) als global vernetztes Unternehmen mit internationaler Expertise voll ausspielen.

Mit der Neubesetzung der Leitung Wealth Management in der Jahresmitte 2010 sowie des Amtes des Vorstandsvorsitzenden per 1.1.2011 durch den besonders im institutionellen Bereich sehr erfahrenen Axel Hörger zeigt UBS ihr Bekenntnis zu einem

hochprofessionellen Ansatz in der Betreuung vermögender Privatkunden und ihren Fokus auf das Wealth-Management-Geschäft. Um das wichtige UHNW-Segment weiter zu stärken, hat UBS wie bereits berichtet das Gesamtsegment unter eine neue Führung gestellt und zum 1. Juli 2010 Dr. Franz Angermann als UHNW-Segmentsverantwortlichen gewonnen. Zur Stärkung der Marktposition bei dieser wichtigen Kundengruppe wurde in den vergangenen Monaten eine strategische Neuausrichtung erarbeitet und verabschiedet. Im Zuge dieser Neuausrichtung wurde das Geschäft von UBS Sauerborn in den UHNW-Bereich der UBS Deutschland AG integriert. Durch die Integration und einen verbesserten Investmentprozess bieten wir unseren Kunden die Stärke und das Know-How eines Global Players verbunden mit der Individualität und Flexibilität eines privaten Vermögensverwalters. Unser Ultra High Net Worth-Geschäft wird sich zukünftig unter der Bezeichnung „UBS Private Wealth Advisors“ im Markt mit einem entsprechenden zentral koordinierten Angebot positionieren. Die Organisation der „UBS Private Wealth Advisors“ setzt sich aus den in den vier größten Niederlassungen Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg und München ansässigen dezentralen UHNW-Teams sowie dem zentralen UHNW-Team in Frankfurt zusammen. Durch eine starke zentrale Einheit und intensiven Austausch stärken wir Marktpräsenz und Angebot des UHNW-Segments auch in den Niederlassungen und Standorten ohne eigene „UBS Private Wealth Advisors“.

Für die nahe Zukunft verbleibt als wichtigste Aufgabe, die Ertragssituation weiter zu verbessern und so einen Zustand nachhaltiger Profitabilität zu erreichen. UBS unternimmt intensive Anstrengungen, mehr Neukunden zu gewinnen, Kunden noch bedürfnisnäher zu beraten sowie den Markttrend zurück zu komplexeren Investmentstrukturen zu nutzen, sofern diese aus Kundensicht sinnvoll sind. UBS Wealth Management versteht sich als Premiumanbieter im gehobenen Segment und erhebt für ihre Dienstleistungen einen adäquaten Preis, um ihre Wettbewerbsfähigkeit sicherzustellen. Die erzielbare Profitabilität lässt sich jedoch nicht vollständig durch unternehmerische Anstrengungen beeinflussen – sie ist stark verknüpft mit der Art und Weise, wie unsere Kunden ihr Vermögen anlegen und welche Marktbedingungen vorherrschen.

Global Asset Management

Trotz des weiterhin schwierigen Kapitalmarktumfeldes gelang es dem Unternehmensbereich Global Asset Management im ersten Halbjahr 2011, ein zufriedenstellendes Geschäftsergebnis zu erzielen. Das investierte Kundenvermögen war vor allem aus dem Wealth-Management-Kanal rückläufig – primär bezogen auf von Global Asset Management administrierte, aber nicht gemanagte Vermögen. Die Erträge sind jedoch leicht gestiegen bei leicht rückläufigen Kosten. Positive Impulse dabei kommen über verschiedenste Initiativen auf Vertriebsseite. Beispielsweise zeigen Maßnahmen bei Privatbanken und Versicherungen erste Erfolge.

Investment Bank

Die Investment Bank hatte vor dem Hintergrund anhaltender Volatilität und Nervosität an den globalen Märkten – begründet unter anderem in der sich weiter ausbreitenden Schuldenkrise in Europa und den USA – im ersten Halbjahr 2011 mit Herausforderungen zu kämpfen.

Nachdem die globalen Indizes im vierten Quartal des Jahres 2010 aufgrund zahlreicher positiver ökonomischer Daten und solider Unternehmensergebnisse deutlich gestiegen waren, setzte sich dieser Trend zunächst bis zum Februar 2011 fort. Die sich zuspitzende Krise im Nahen Osten sowie die großen Ausmaße des Erdbebens und der Nuklearkatastrophe in Japan führten jedoch zu erheblichem Druck auf die globalen Aktienmärkte. Ab April erholten sich die Aktienindizes erneut und erreichten ein neues Jahreshoch Anfang Mai. Sorgen um die Schuldenkrise in Griechenland und später auch Portugal, Irland, Italien und die USA führten schließlich wieder zu deutlich höherer Nervosität an den globalen Aktienmärkten mit geringerer Risikobereitschaft der Investoren und entsprechend fallenden Indizes.

Das Investment Banking Department war trotz des schwierigen Marktumfeldes an einer Anzahl signifikanter Aktienemissionen beteiligt. Die M&A-Aktivität hat sich im ersten Halbjahr 2011 gegenüber dem Vergleichszeitraum 2010 verdoppelt, wobei eine allmähliche Abkühlung bemerkbar ist. Der Bereich Fixed Income hat insgesamt einen guten Jahresauftakt erlebt, leidet jedoch unter der seit Mai steigenden Zurückhaltung der Kunden im von Krisen beeindruckten internationalen Markt. Das Bereichsergebnis von Equity Derivatives ist positiv erfreulich; Zertifikateinvestitionen zeigen, dass die Investoren wieder Vertrauen in die Aktienmärkte gefasst haben.

Investment Banking Department

Vor dem Hintergrund stark schwankender globaler Aktienmärkte wurde das Umfeld für Aktienemissionen in Europa und Deutschland erschwert. Dennoch war das Aktienemissionsvolumen in Deutschland im ersten Halbjahr 2011 mit EUR 26 Mrd. mehr als doppelt so hoch wie im ersten Halbjahr 2010. Dieses Volumen kam durch eine Anzahl signifikanter Transaktionen zustande, die erfolgreich abgeschlossen werden konnten. Insbesondere erwähnenswert sind die EUR 11 Mrd.

Kapitalerhöhung der Commerzbank AG, bei der UBS als Joint Bookrunner mitwirkte sowie der EUR 800 Mio. Abverkauf von Kabel Deutschland Aktien durch Providence, der von UBS als Sole Bookrunner geführt wurde. Trotz dieser großen, erfolgreichen Transaktionen wurden insbesondere viele Börsengänge aufgrund des volatilen Marktumfeldes abgebrochen bzw. verschoben; Investoren verhielten sich sehr risikoavers und mieden die mit Börsengängen einhergehenden zusätzlichen Unsicherheiten; "Stock Picking" war der Trend im ersten Halbjahr 2011. Folglich konnten nur Unternehmen, die durch eine hochqualitative und differenzierte Investment-Story überzeugten, ihre IPO-Pläne erfolgreich umsetzen.

Obwohl sich die M&A-Volumina im europäischen Markt im ersten Halbjahr 2011 stark verbessert haben (mit 24% Zuwachs verglichen zum ersten Halbjahr 2010), war ein Rückgang der M&A-Aktivität im zweiten Quartal 2011 bemerkbar. Die Erwartungen für das zweite Halbjahr 2011 sind etwas verhaltener, ein vergleichsweise starker Endsprint wie im zweiten Halbjahr 2010 wird nicht erwartet. Die momentanen makroökonomischen Unsicherheiten und hohen Volatilitäten in allen Finanzmärkten haben die Handelsvolumina kurzfristig nach oben getrieben, werden mittelfristig aber Transaktionen negativ beeinflussen. Viele geplante und mandatierte Transaktionen werden in diesem Umfeld nicht möglich sein.

Fixed Income (FICC)

Das erste Halbjahr 2011 (insbesondere das zweite Quartal) stand weiterhin im Zeichen der Sovereign-Krise. Auch wenn diese in der EU vor allen Dingen auf die Peripherie beschränkt ist, so muss man klar festhalten, dass es sich nicht nur um eine EU-Sovereign-Krise handelt, sondern auch um eine Haushaltskonsolidierungskrise einiger großer Industrienationen (Japan und USA). Da eingeleitete und geplante Konsolidierungs- und Anpassungsprozesse nicht kurzfristig vollumfänglich greifen, ist davon auszugehen, dass die Schuldenkrise über die nächsten Jahre präsent bleiben und für volatile Märkte sorgen wird. Gerade im Flow-Geschäft haben wir einen guten Jahresauftakt erlebt, der sich mit abnehmender Tendenz bis in den April fortgesetzt hat. Mit einer Verschärfung der Sovereign-Krise (z.B. Approval US-Schuldenobergrenze) ist die Kundenaktivität ab Mai stark zurückgegangen und hat sich bisher nicht wieder belebt. Die Kunden verhalten sich zur Zeit beobachtend und abwartend und sind in Hinblick auf die Volatilität der Märkte und die zunehmende Unsicherheit nicht bereit, riskante Investments zu tätigen. Weiterhin können wir eine Verschiebung der Aktivitäten von Kreditprodukten hin zu Zinsprodukten feststellen (SSA).

Im Solution-Geschäft ist eine klare Differenzierung zwischen den unterschiedlichen Kundengruppen notwendig. Während wir im Versicherungs- und Pensionskassensektor unseren sehr positiven Trend aus dem Jahr 2010 weiterverfolgen und unsere Marktposition mit einigen guten Transaktionen und einer guten Pipeline festigen konnten, blieb das Geschäft im Bank-Solution-Geschäft unter den Erwartungen. Trotz gut gefüllter Pipeline und aktiven Gesprächen mit unseren Bankkunden sind wir bezüglich konkreter Prognosen von Abschlussquoten zurückhaltend.

Die Mitarbeiteranzahl im FICC-Team ist konstant. Aufgrund des schwierigen Marktumfeldes planen wir zur Zeit keinen Kapazitätsausbau. Trotz knapper Verfehlung der gesteckten Ertragsziele ist das Halbjahresergebnis in Anbetracht des schwierigen Marktumfeldes zufriedenstellend.

Equities

UBS ist in Deutschland im Aktienhandel bei allen großen Fondsmanagern etabliert. Im Verkauf globaler Aktien an deutsche, institutionelle Kunden sehen wir uns als Marktführer mit einem Marktanteil von über 13%. Im Xetra-Handel halten wir Platz 3 mit etwa 7% und im Handel an der Eurex ebenfalls Platz 3 mit einem Marktanteil von gut 4%. Das Marktumfeld ist hierbei von erheblichem und weiter zunehmendem Wettbewerb gekennzeichnet. Deutschland ist einer der am härtesten umkämpften Märkte und mehrere Anbieter haben nach der Krise ihr Geschäft wieder aufgebaut.

Die UBS Deutschland AG ist eine der wenigen Auslandsbanken, die in Deutschland ein eigenes Research betreiben, und rangiert im Research Ranking institutioneller Investoren auf Platz 3.

Equity Derivatives

Der Geschäftserfolg von Equity Derivatives wurde in Deutschland im letzten Jahr durch Anlegerzurückhaltung bei strukturierten Produkten beeinflusst, die sich auf die gesamte Branche auswirkte. In der ersten Jahreshälfte 2011 haben Investoren wieder Vertrauen in die Aktienmärkte gefasst und in Zertifikate investiert, von denen sie in seitwärts tendierenden und steigenden Marktphasen profitieren. Ein Alleinstellungsmerkmal von UBS ist weiterhin die Möglichkeit, maßgeschneiderte Zertifikatslösungen für Kunden anzubieten. Es wurde zudem in eine interne Verbriefungsplattform investiert, um weitere Produktkategorien effizienter zu emittieren und somit schnell auf Kundenwünsche und Marktbegebenheiten zu reagieren. Des Weiteren sehen wir eine anhaltend steigende Nachfrage nach Hebelzertifikaten. UBS wurde diesem Trend gerecht und legte auch in der ersten Jahreshälfte einen Fokus auf Infrastruktur und Risikomanagement.

UBS genießt im Zertifikategeschäft ein nachhaltiges Kundenvertrauen und wird für ihre Preisstabilität und Angebotsfairness geschätzt. 2010/11 wurde UBS von Scope Research mit dem Scope Award "Bester Discount-Zertifikateemittent" und von Focus Money mit dem Zertifikatepreis als „bester Emittent in der Kategorie Index-Zertifikate“ ausgezeichnet. Der Bereich Equity Derivatives sieht sich mit einem wachsenden neuen Produktangebot im Bereich Strategie-Zertifikate, Research-basierte Themenzertifikate, Hebelprodukte und fondsbasierte Anlagen für das begonnene Jahr 2011 gut aufgestellt. Neu ist die Zusammenarbeit im Bereich Exchange-Traded Funds mit UBS Global Asset Management: Hier wird das Produkt- und Kundenmanagement gemeinschaftlich vorangetrieben.

In die Zukunft blickend sehen wir nach wie vor einen ungebrochenen Trend in vorzeitig rückzahlenden und couponausschüttenden, konservativen Derivatlösungen. Als Basiswerte finden Einzelaktien und bekannte Indizes gleichermaßen Interesse. Das UBS-Investmentbank-Research sowie die Strukturierungsabteilung werden verstärkt auf den deutschen Markt zugeschnittene Produktlösungen anbieten. Zudem hat UBS das erfolgreiche Derivategeschäft mit institutionellen Kunden weiter ausgebaut. Dabei werden Multi-Asset-Ansätze der Klientel genauso berücksichtigt wie der zunehmende Bedarf nach UBS-Research-Produkten und Marktinformations- und Handels-Tools. Hier setzen wir für 2011 auch weiterhin einen Investitionsschwerpunkt.

Vermögenslage

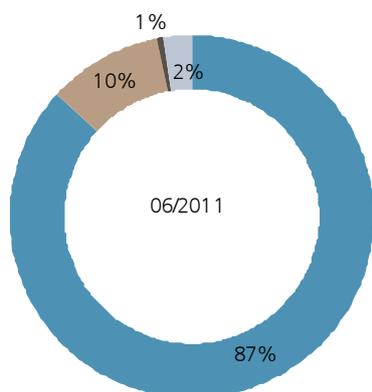
Die Bilanzsumme der Bank ist mit EUR 9,9 Mrd. gegenüber dem 31.12.2010 nahezu unverändert geblieben. Aufgrund der sich verändernden Sichtweise über die Bilanzierungspraxis von Wertpapierleihtransaktionen verzichtet die Bank auf den Ausweis in der Bilanz, da das wirtschaftliche Eigentum und Risiko beim Verleiher verblieben sind.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

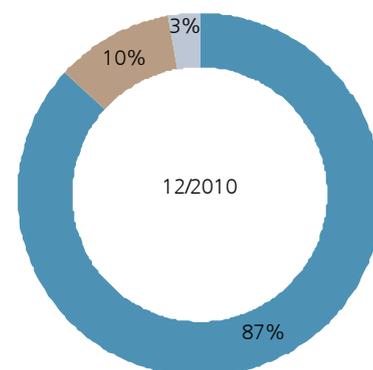
Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden haben sich im Vergleich zum Vorjahresende um EUR 0,5 Mio. auf EUR 9,6 Mrd. reduziert.

	30.06.2011	31.12.2010	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Forderungen an Kreditinstitute	8'585	9'031	-446	-4.9%
Forderungen an Kunden	1'036	1'087	-51	-4.7%
Kreditvolumen	9'621	10'118	-497	-4.9%

Aktiva



- Forderungen an Kreditinstitute
- Forderungen an Kunden
- Guthaben bei Zentralnotenbanken
- Sonstiges



Fremde Gelder

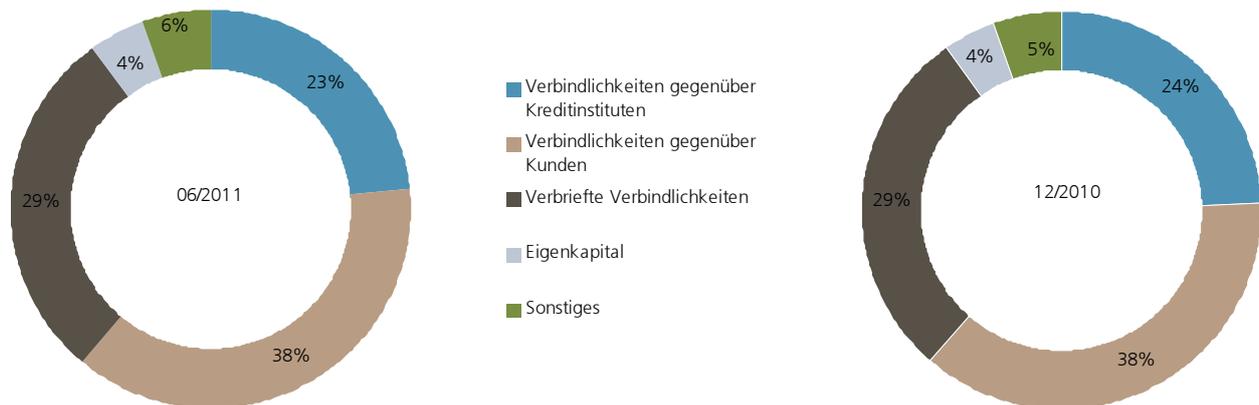
Unser Bestand an Fremden Geldern hat sich gegenüber dem Jahresultimo 2010 nur unwesentlich verändert (EUR - 0,5 Mio.).

	30.06.2011	31.12.2010	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2'312	2'533	-221	-8.7%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3'741	3'862	-121	-3.1%
Verbriefte Verbindlichkeiten	2'866	2'995	-129	-4.3%
Fremde Gelder	8'919	9'390	-471	-5.0%

Eigenkapital

Das Eigenkapital der Bank ist mit EUR 443,8 Mio. gegenüber dem 31.12.2010 unverändert geblieben. Für aufsichtsrechtliche Zwecke sind dieser Position nachrangige Verbindlichkeiten von EUR 130,0 Mio. als weitere Eigenkapitalkomponenten hinzuzurechnen.

Passiva



Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Von den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen entfallen auf Bürgschaften EUR 77,0 Mio. (zum 31.12.2010 EUR 67,5 Mio.) und auf bestätigte und eröffnete Akkreditive EUR 5,1 Mio. (zum 31.12.2010 EUR 11,0 Mio.). Die anderen Verpflichtungen in Höhe von EUR 19,5 Mio. (zum 31.12.2010 EUR 15,4 Mio.) bestehen ausschließlich aus unwiderruflichen Kreditzusagen. Ein wesentliches Abrufisiko besteht nicht.

Bei der Deutschen Bundesbank zur generellen Verpfändung hinterlegte Wertpapiere

Der Bestand an Wertpapieren, die bei der Deutschen Bundesbank zur generellen Verpfändung hinterlegt sind, hat sich um EUR 1,0 Mrd. auf nunmehr EUR 11,8 Mrd. erhöht. Diese Wertpapiere wurden über Wertpapierleihtransaktionen eingedeckt. Da das wirtschaftliche Eigentum und das wirtschaftliche Risiko beim Verleiher verblieben sind, hat die Bank auf den Ausweis der Wertpapierleihtransaktionen in der Bilanz verzichtet

	30.06.2011	31.12.2010	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Geldmarktpapiere				
- von öffentlichen Emittenten	2'594	4'150	-1'556	-37.5%
- von anderen Emittenten	809	14	795	5678.6%
Anleihen und Schuldverschreibungen				
- von öffentlichen Emittenten	2'321	2'269	52	2.3%
- von anderen Emittenten	6'065	4'317	1'748	40.5%
Bei der Deutschen Bundesbank zur generellen Verpfändung hinterlegte Wertpapiere	11'789	10'750	1'039	9.7%

Ertragslage

Der Zinsüberschuss lag nach sechs Monaten des laufenden Jahres über dem Niveau des Vorjahres. Der Anstieg beruht vor allem auf einem höheren Zinsniveau sowie höheren Margen.

Das Provisionsergebnis beläuft sich auf EUR 126,8 Mio. und liegt damit über dem Niveau des Vorjahres. Dieser Anstieg ist auf die erfreuliche Entwicklung der Bereiche Wealth Management, Fixed Income, Risk Management Products und Kommissionshandel zurückzuführen.

Die Sonstigen betrieblichen Erträge umfassen im Wesentlichen Konzernverrechnungen, Auflösungen von Rückstellungen, Erträge, die sich aus der Währungsumrechnung ergeben haben und Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen. Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Verluste aus der Abwicklung von Kundengeschäften, Zahlungen und Rückstellungsbildungen im Zusammenhang mit Beschwerden von Kunden, die zu Gerichtsverfahren geführt haben, Kulanzzahlungen an Kunden und Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen liegen leicht unter dem Vorjahreswert.

Im Ergebnis erwirtschaftete die Bank einen Gewinn von EUR 11,3 Mio. (zum 31.12.2010 Verlust von EUR 19,9 Mio.). Aufgrund des zwischen der Bank und der UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG bestehenden Ergebnisabführungsvertrages ist die Bank verpflichtet, die von ihr erwirtschafteten Gewinne an die UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG abzuführen. Andererseits sind eventuelle Fehlbeträge von der Holdinggesellschaft auszugleichen, so dass bei der Bank weder Gewinne noch Verluste anfallen.

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Bank war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß § 11 KWG aufgestellte Grundsatz über die Liquidität wurde stets eingehalten. Die Kennzahl stellte sich am 30. Juni 2011 mit 1,09 (Vorjahr: 1,04) dar. Der von der Bankenaufsicht geforderte Mindestwert beträgt 1,00. Im Jahresverlauf 2011 schwankte die Liquiditätskennzahl zwischen 1,08 und 1,12.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage sind nach Schluss des ersten Halbjahres 2011 nicht eingetreten.

Prognosebericht

UBS hält in Deutschland an dem langfristig definierten Ziel fest, ihre Marktposition weiter auszubauen und in allen drei Unternehmensbereichen nachhaltig profitabel zu sein. Wir arbeiten unter anderem mit wachsendem Erfolg daran, Potentiale zu nutzen, die aus dem integrierten Geschäftsmodell erwachsen, d.h. der Verbindung von Wealth Management, Global Asset Management (Vertrieb) und Investment Bank unter dem gemeinsamen Dach einer Aktiengesellschaft deutschen Rechts.

Mit dem Turnaround im Jahr 2010, verbunden mit einem anhaltenden Fokus auf den Themen Kosten, Erträge und Qualität sind für eine nachhaltige Rückkehr zur Profitabilität die entscheidenden Weichen gestellt. Selbstverständlich werden auch in Zukunft permanent Prozesse und interne Abläufe unter den Aspekten Risiko und Effizienz überprüft und angepasst. Die Abwehr erhobener Forderungen und Vorwürfe gegen die Bank und die Umsetzung regulatorischer Anforderungen binden wie in der gesamten Branche weiterhin substantielle Ressourcen und stellen zusammen mit der Weiterentwicklung des Risikomanagements und der Risikomanagementsysteme sowie der Verankerung des Aufwärtstrends der Markenreputation von UBS wesentliche Herausforderungen dar. Unsere primären Anstrengungen gelten jedoch unverändert den Kunden und dem Erzielen einer nachhaltigen Profitabilität.

Wealth Management erwartet eine weitere Stabilisierung des Kundenvertrauens. In den durch die neue Führung definierten strategischen Kernfeldern Ertragslage, Akquisestärke und Qualität hat das operative Leitungsgremium Wealth Management acht Maßnahmen definiert, die größtenteils umgesetzt sind und im Jahr 2011 die Profitabilitätswende dieses Geschäftsbereichs beschleunigen werden. Hierzu gehören die kundensegmentspezifisch optimierte Betreuung, die Reduktion administrativer Aufgaben an der Front, die die Zeit für das Kundengeschäft reduzieren, die Optimierung von Prozessen und IT-Systemen, die weitere Intensivierung des Teamgeistes und Verbesserungen in Akquise und Bestandskundenbetreuung. Weiterhin zu den alltäglichen Führungsaufgaben gehören aktivere Kundenbetreuung, ständige Qualitätsverbesserung, Investitionen in die Ausbildung der Mitarbeiter, ergebnis- und potentialorientiertere Führung von Mitarbeitern, Fokus auf besonders vermögende, institutionelle und institutionell strukturierte Kunden, bei denen wir unsere Kompetenzen sowie unsere Stärken in Individualität und Flexibilität voll zur Geltung bringen können, und regelmäßige Überprüfung von Konditionen und Preisnachlässen. Die Sales-Management-Funktion unterstützt unsere Kundenberater angebotsseitig, wobei wir strikt am "Best of class"-Prinzip als Leitmaxime festhalten, um unseren Kunden jederzeit die im jeweiligen Einzelfall optimale Lösung anzubieten. Bei der Produktentwicklung achten wir nach wie vor auf strikte Kundenorientierung und Lokalisierung des Angebots. Der Erfolg dieser Philosophie in Kundengesprächen bestärkt uns, hier keine strategischen Veränderungen vorzunehmen.

Global Asset Management hat und wird im Jahr 2011 verschiedenste Initiativen ergreifen, um das Wachstumsmomentum zu erhöhen. So wird beispielsweise das Vertriebsteam im Distribution-Partner-Bereich mit erfahrenen Vertriebskräften ausgebaut. Damit soll eine bessere Betreuung von Versicherungen auf der fondsgebundenen Produktseite erzielt werden. Zudem wird erwartet, dass die europaweite Neuausrichtung dieses Bereichs zu neuen Wachstumsimpulsen führt. Auf der Seite der Institutionellen Kunden wurde über ein Joint-Venture ein für die Bedürfnisse deutscher Kunden maßgeschneidertes Infrastrukturprodukt entwickelt. Die Schließung der ersten Tranche wird in diesem Jahr erwartet.

Die Investment Bank geht von einem Umfeld anhaltender makroökonomischer Unsicherheit aus, welche auch die Volatilität an den Kapitalmärkten aufrechterhält. Dies macht trotz langfristig zu beobachtender abnehmender Zurückhaltung eine Prognose der Aktivität von Kunden und Investoren schwierig, eine Einschätzung des kurz- und mittelfristigen Geschäftsverlaufs ist daher derzeit wenig verlässlich. Es bleibt unser Ziel, unser Wachstum auf als attraktiv identifizierten Aktivitätsfeldern, auf denen der Marktanteil von UBS Investment Bank derzeit unterdurchschnittlich ist, zu intensivieren. Hierzu zählen der Derivatebereich, vor allem im Aktiensektor, und das Primärmarkt-/ Aktienkapitalmarktgeschäft. Für das Gesamtjahr streben wir ein leicht steigendes Ergebnis an.

Zwischenrisikobericht

Risikomanagement und Methoden

Zur Überwachung und Steuerung der Risiken wendet die UBS Deutschland AG sowohl qualitative als auch quantitative Instrumentarien an. Der Charakter des jeweiligen Instrumentariums hängt von den Merkmalen der entsprechenden Risikokategorie ab. So werden die Operationalen Risiken durch Weisungen limitiert und somit qualitativ gesteuert, wohingegen die Primärrisiken und Liquiditätsrisiken der Bank durch quantitative Limite gesteuert werden. Aufgrund der geringen Risikobereitschaft im Bereich der Marktpreisrisiken werden alle Transaktionen aus den Emissionstätigkeiten der Bank mit Gegengeschäften vollumfänglich abgesichert.

Innerhalb des Risikotragfähigkeitskonzeptes für die Gesamtbank werden die wesentlichen Risiken der Bank qualitativ und quantitativ dargestellt und der Risikodeckungsmasse (Eigenmittel) gegenübergestellt. Das Risikotragfähigkeitskonzept wird einmal im Jahr untersucht und auf Ebene der Geschäftsleitung diskutiert. Die wesentlichen Änderungen in der Geschäfts- und Risikostrategie finden dabei eine entsprechende Berücksichtigung. Im Laufe des Jahres 2011 wurde für die bestehende Risikoberichterstattung eine stärkere quantitative Betrachtung eingeführt und somit eine bessere Verknüpfung zum Risikotragfähigkeitskonzept erreicht.

Adressenausfallrisiken

Kundenkreditgeschäft

Adressenausfallrisiken der UBS Deutschland AG spiegeln sich im Wesentlichen im Kreditgeschäft wider, das ausschliesslich im Lombard- und Immobilienbereich mit Wealth Management Kunden betrieben wird. Im Handelsbereich beschränkt sich die Bank weiterhin auf Transaktionen, bei denen kein Adressenausfallrisiko entsteht, d.h. die Transaktionsabwicklung erfolgt auf der Basis von Wertpapierlieferung gegen Bezahlung. Das verbleibende Wiedereindeckungsrisiko, das sich ggf. bei dem Ausfall der Gegenpartei realisiert, wird täglich gemessen und überwacht.

Die UBS Deutschland AG hat im erstes Halbjahr 2011 weiterhin den Fokus auf das klassische, besicherte Lombardkreditgeschäft innerhalb des Wealth Management Geschäfts gelegt. Im Einklang mit der Kreditrisikostrategie der UBS Deutschland AG wurde das Lombardkreditgeschäft als unterstützendes Instrument namentlich für Privatkunden, Vermögensverwaltungsgesellschaften und in eingeschränktem Umfang für Firmenkunden eingesetzt. Zusätzlich wird das Hypothekarkreditgeschäft auf Basis erstrangiger Grundschulden auf wohnwirtschaftlich genutzten Objekten für die vermögende Wealth Management Kundschaft der Bank ausgebaut. Grundlagen hierfür sind u.a. konservative Beleihungsansätze bei den Immobilien und Berücksichtigung der Vermögenssituation unserer Kundschaft, die damit auf ein erweitertes Spektrum von unterstützenden Instrumenten aus dem Kreditbereich zurückgreifen kann. Bei sichtbarem Wachstum des Immobilienteilkreditportfolios im ersten Halbjahr verblieb dieses jedoch von untergeordneter Bedeutung. Die Volumenentwicklung des Kreditgeschäftes insgesamt tendierte seitwärts im bisherigen Jahresverlauf.

Hinsichtlich der Kreditportfolioüberwachung stand die Fortentwicklung der im Vorjahr neu eingeführten Systeme und Methoden weiterhin im Fokus der Aktivitäten. Im abgelaufenen Halbjahr sind keine Kreditausfälle zu verzeichnen gewesen.

Kredite an die UBS AG Schweiz / UBS-Gruppe

Forderungen an Kreditinstitute bestehen im Wesentlichen gegenüber der Muttergesellschaft UBS AG, Schweiz. Dieses Konzentrationsrisiko wird von der Bank eng überwacht und berichtet u.a. im Zusammenhang mit der täglichen Meldung über Großkredite. In diese Überwachungstätigkeiten werden neben Finanzinformationen und zugehörige interne Auswertungen bzgl. der UBS AG auch Marktinformationen einbezogen inklusive Einschätzungen von Ratingagenturen, Entwicklung der Credit Default Swap Spreads im Vergleich zu anderen Banken.

Derzeit überarbeitet die UBS Deutschland AG ihr Risikomanagement-, Überwachungs- und Liquiditätscockpit inkl. Besicherungskomponenten speziell vor dem Hintergrund des Konzentrationsrisikos mit der UBS AG, Schweiz.

Marktrisiko

Unter Marktrisiko versteht man die Möglichkeit plötzlich eintretender Wertverluste in den Handelsbüchern der Bank aufgrund sich ändernder Marktpreise und -parameter.

Die Bank führt keine Risiken aus Aktienhandels-, Zins- und Edelmetallportfolien. Somit verbleiben allein die durch Refinanzierungen entstehenden kurzfristigen Zins- und Fremdwährungsrisiken, die allerdings im Gesamtumfang von untergeordneter Bedeutung sind. Durch den geringen Umfang der Geschäfte wird für interne Kontrollzwecke eine volumenbasierende Limitüberwachung bezogen auf die verbleibenden kurzfristigen Zins- und Fremdwährungsrisiken verwendet. Sie wird für die UBS Deutschland AG durch Market Risk Control für alle Geschäftsbereiche täglich vorgenommen und täglich an den Vorstand berichtet. Wesentliche Feststellungen wurden hierbei nicht getroffen.

Um die Zinsmarge auf der Kundenseite zu stabilisieren und zusätzliche Erträge zu generieren, führt die Bank ein Replikationsportfolio für sogenannte Bodensatzprodukte. Im Rahmen des Replikationsportfolios entsteht der Bank ein Modellrisiko, das sich in einem "Earning at Risk" ausdrückt. Die Strategie des Replikationsportfolios wird durch das Asset Liability Committee auf monatlicher Basis festgelegt bzw. bestätigt.

Liquiditätsrisiken

Mit dem Liquiditätsrisiko wird die Gefahr für eine Bank bezeichnet, ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungs- oder Wertpapierlieferverpflichtungen nicht zeitgerecht und in dem erforderlichen Umfang nachkommen zu können.

Die Rahmenbedingungen für die Liquiditätssteuerung unserer Bank werden durch die Anforderungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gesetzt und durch unsere Abteilung Treasury im Rahmen eines aktiven Liquiditätsmanagements durch laufzeit- und fristenkongruente Refinanzierung sichergestellt. Eine Ausnahme bildet hierbei das im November 2009 eingeführte Replikationsportfolio. Der Anlage geht eine detaillierte Analyse der zur Verfügung stehenden Volumen und Zinsverhalten der relevanten Positionen voraus. Diese Analyse identifiziert die Gelder, die als Bodensatz über einen längeren Zeitraum immer vorhanden waren und folglich mit geringem Liquiditätsrisiko zur Anlage in Frage kommen. Seit 2010 wird die Liquiditätssteuerung mittels eines ergänzenden, internen Simulations- und Reportingtools kontrolliert, die das Liquiditätsrisiko auch vor dem Hintergrund eines Konzentrationsrisikos mit der Konzernmutter als Hauptrefinanzierungspartner überwacht.

Operationelle Risiken

Die operationellen Risiken werden von der Abteilung Operational Risk Control fortlaufend beobachtet. Anhand zahlreicher Kontrollindikatoren wird der Vorstand monatlich und quartalsweise über eventuelle operationelle Risiken informiert. Sofern erforderlich, wurden Anpassungsmaßnahmen in der Systemumgebung oder den Arbeitsabläufen unmittelbar initiiert. Daten über operative Verluste der UBS Deutschland AG werden von Operational Risk Control systematisch gesammelt, analysiert und – versehen mit entsprechenden Empfehlungen – im integrierten Risikoberichtswesen dem Vorstand monatlich und quartalsweise zur Verfügung gestellt. Für den Ausfall von DV-Anlagen hat die UBS Deutschland AG darüber hinaus durch entsprechende Notfallplanungen und Back-Up-Lösungen ausreichend Vorsorge getroffen.

Auch im bisherigen Jahr waren die finanziellen Auswirkungen aus den operationellen Risiken im Wesentlichen von den Ereignissen des Jahres 2008 (Stress-Szenario) geprägt. Sowohl bei den aufgelaufenen operationellen Verlusten als auch bei den potentiellen operationellen Risiken zeigt sich ein Risikoprofil, das im Wesentlichen durch Haftungs-, Rechts- und Compliance-Fälle dominiert wurde bzw. dominiert wird. Die operationellen Verluste im Bereich der Transaktionen und der Abwicklung befinden sich dagegen im langjährigen Mittel und weisen keine systematischen Schwächen auf.

Die wesentlichen Risikoereignisse im laufenden Jahr haben zu Veränderungen in den prozessualen Abläufen des Risikomanagements und -controllings geführt.

Rechtliche und Reputationsrisiken

Rechts- und Reputationsrisiken werden durch Maßnahmen der Rechtsabteilung und der Compliance-Abteilung auf verschiedenen Stufen der Arbeitsprozesse eingegrenzt. Präventiv erfolgt insbesondere eine systematische Beobachtung der für das Geschäft der Bank einschlägigen Gesetzgebung, Rechtsprechung und Vorgaben der Aufsichtsbehörden, vor allem im Bereich des Anlegerschutzes, und die Umsetzung der Rechtsentwicklungen in ständiger Kooperation mit den Fachbereichen mittels interner Organisations- und Arbeitsanweisungen sowie einer angemessenen Formular- und Vertragsgestaltung. Nicht standardisierte Verträge unterliegen der vorgängigen Überprüfung durch die Rechtsabteilung. Ergänzend dazu wird die ordnungsgemäße Einhaltung der Organisations- und Arbeitsanweisungen sowie Prozessabläufe und das Verhalten der Mitarbeiter von Compliance durch Schulungen unterstützt und durch angemessene Kontroll- und Überwachungshandlungen überprüft.

Die Anzahl von Beschwerden, Ombudsmannverfahren und Klageverfahren von Kunden gegen die Bank im Berichtszeitraum ist mit der Anzahl im Vorjahreszeitraum vergleichbar. In Einzelfällen werden signifikante Schäden geltend gemacht. Diese Entwicklung ist nach wie vor auf die Folgen der Finanzkrise im Jahr 2008 und die damit verbundenen negativen Wertentwicklungen von Kundenanlagen zurückzuführen. Gegenstand der Beschwerden, gerichtlichen und außergerichtlichen Verfahren waren u. a. Investments, die vom Madoff-Betrugsfall betroffen sind, geschlossene Beteiligungen, vor allem Medien- und Schiffsfonds, sowie Optionsgeschäfte, die überwiegend von in Deutschland ansässigen Kunden sowie einzelnen Kunden des Lateinamerika-Geschäfts eingeleitet wurden. Dabei stagniert die Anzahl der Kundenbeschwerden im Zusammenhang mit von Madoff betroffenen Investments auf niedrigem Niveau; in einer geringen Anzahl von Fällen verfolgen die Beschwerdeführer ihre Ansprüche gerichtlich weiter; der Streitwert eines dieser Verfahren liegt signifikant über denen der anderen Verfahren.

Darüber hinaus klagen die Verwalter von einem Fonds, der vom Madoff-Betrugsfall betroffen ist, gegen die Bank vor einem US-amerikanischen Gericht auf Erstattung von Auszahlungen für von Kunden zurückgegebene Fondsanteile.

Insgesamt konnten im Berichtszeitraum keine wesentlichen Rechtsrisiken identifiziert werden, die aus den vorstehend dargelegten Sachverhalten auch über den Einzelfall hinaus für die Bank entstehen könnten. In einzelnen Fällen haben die Rechtsabteilung und/oder Compliance-Abteilung basierend auf den bei der Bearbeitung von Beschwerden und Klagen

gewonnenen Erfahrungen Hinweise und konkrete Vorschläge zur Verringerung von Risiken bei operationellen Abläufen, Kundendokumentation oder Produktgestaltungen unterbreitet.

Im März 2011 ist der Sonderprüfungsbericht der im letzten Jahr von der BaFin angeordneten Geldwäschesonderprüfung gemäß § 44 KWG eingegangen. Die qualitätsgerechte Abarbeitung der Ergebnisse des Sonderprüfungsberichts erfolgt im Rahmen einer bereichsübergreifenden und unabhängigen Task Force.

Im Berichtszeitraum sind im Bereich Compliance weitreichende - vor allem organisatorische und konzeptionelle - Maßnahmen ergriffen worden. So ist der Bereich Compliance sowohl qualitativ als auch quantitativ personell weiterentwickelt worden. Innerhalb des Bereichs Compliance wurde eine zentrale Stelle zur Verhinderung strafbarer Handlungen eingerichtet, ein Betrugspräventionsbeauftragter sowie Stellvertreter sind ernannt und bestellt worden.

Ferner wurde die Geldwäsche-Gefährdungsanalyse umfassend aktualisiert und eine Gefährdungsanalyse hinsichtlich sonstiger strafbarer Handlungen erstellt.

Im Berichtszeitraum wurde das Anlegerschutz- und Funktionsverbesserungsgesetz vom Gesetzgeber verabschiedet. Die Umsetzung der neuen Anforderungen koordiniert eine fachbereichsübergreifende Projektgruppe, die zusammen mit einem externen Provider die seit 1. Juli 2011 erforderlichen Produktinformationsblätter entwickelt und fristgerecht zu diesem Termin erstellt hat.

Ebenfalls wurden im Rahmen dieses Projektes Maßnahmen ergriffen, die neuen Regelungen zu Vertriebsvorgaben zu implementieren und angemessen zu dokumentieren.

Risikoposition

Die Eigenmittelausstattung der Bank stellt sich zum 30.06.2011 wie folgt dar:

<u>in Mio. EUR</u>	<u>30.06.2011</u>	<u>31.12.2010</u>
Eigenkapitalunterlegung für Risikoaktiva	229	246
Eigenkapitalunterlegung für operationelles Risiko	50	57
Insgesamt	279	303

Demgegenüber beläuft sich das haftende Eigenkapital der Bank gem. §10 KWG zum 30.06.2011 auf EUR 566 Mio. Die Eigenmittelanforderungen der Solvabilitätsverordnung, die eine Gesamtkennziffer von mindestens 8% verlangt, wurden im gesamten Geschäftsjahr eingehalten. Zum 30.06.2011 betrug die Gesamtkennziffer 16,3% (31.12.2010 14,9%).

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess hat zum Ziel, die Ordnungsmäßigkeit und Wirksamkeit der Rechnungslegung und Finanzberichterstattung sicherzustellen. Es wird kontinuierlich weiterentwickelt und ist integraler Bestandteil der Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozesse in allen relevanten Funktionen. Das System beinhaltet präventive und aufdeckende Kontrollen. Unter anderem prüfen wir regelmäßig, dass:

- gesetzliche Bilanzierungs-, Bewertungs- und Kontierungsvorgaben fortlaufend aktualisiert und eingehalten werden;
- konzerneinheitliche Bilanzierungs-, Bewertungs- und Kontierungsvorgaben fortlaufend aktualisiert und eingehalten werden;
- konzerninterne Transaktionen vollständig erfasst werden;
- bilanzierungsrelevante und angabepflichtige Sachverhalte aus getroffenen Vereinbarungen erkannt und entsprechend abgebildet werden;
- Prozesse existieren, die die Vollständigkeit der Finanzberichterstattung gewährleisten;
- Prozesse zur Funktionstrennung und zum Vier-Augen-Prinzip im Rahmen der Abschlusserstellung sowie Autorisierungs- und Zugriffsregelungen bei relevanten IT-Rechnungslegungssystemen bestehen.

Die Wirksamkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess wird systematisch bewertet. Zunächst erfolgt eine Risikoanalyse und Kontrolldefinition. Dabei identifizieren wir bedeutende Risiken im Hinblick auf die Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozesse in den relevanten Funktionen. Die für die Identifizierung der Risiken notwendigen Kontrollen werden daraufhin definiert und dokumentiert. Um die Wirksamkeit der Kontrollen zu beurteilen, führen wir regelmäßig Tests auf Basis von Stichproben durch. Diese bilden die Grundlage für eine Selbsteinschätzung, ob die Kontrollen angemessen ausgestaltet und wirksam sind. Die Ergebnisse dieser Selbsteinschätzung werden sowohl in einem lokalen als auch in einem globalen IT-System dokumentiert und berichtet, erkannte Kontrollschwächen werden unter Beachtung ihrer potenziellen Auswirkungen behoben. Die relevanten Funktionen bestätigen monatlich die Effektivität des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess. Zusätzlich bestätigen die relevanten Funktionen mindestens einmal jährlich konzernweit im Rahmen der sogenannten "SOX-Zertifizierungsrunde" die Effektivität des internen Kontrollmanagementsystems. Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess kann jedoch keine absolute Sicherheit bieten, dass wesentliche Falschaussagen in der Rechnungslegung vermieden werden. Deswegen wird das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf die Rechnungslegung nicht isoliert sondern im Austausch mit anderen Risikoinformationsquellen geführt. Zu diesen anderen Risikoinformationsquellen gehören Auswertungen von anderen internen Risikokontrolleinheiten (z. B. Operational Risk Control, Legal & Compliance, Credit Risk Control), Berichte der Internen Revision, Berichte von externen Prüfern oder Aufsichtsbehörden und Feststellungen über die Wirksamkeit von an Dritte ausgelagerten Prozesse. Hieraus ergeben sich weitere Nachweise über die Wirksamkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf die Rechnungslegung.

Zwischenabschluss

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01. Januar 2011 bis zum 30. Juni 2011

			30. Juni 2 0 1 1	31. Dezember 2 0 1 0	30. Juni 2 0 1 0	30. Juni 2 0 0 9
	Euro	Euro	Euro	TEuro	TEuro	TEuro
1. Zinserträge aus						
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	50'307'069.96			97'710	55'413	102'288
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>0.00</u>	50'307'069.96		0	0	0
2. Zinsaufwendungen		<u>37'021'018.69</u>		<u>78'499</u>	<u>48'627</u>	<u>92'723</u>
			13'286'051.27	19'211	6'786	9'565
3. Laufende Erträge aus						
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		0.00		0	0	0
b) Beteiligungen		<u>21'489.37</u>		<u>36</u>	<u>33</u>	<u>38</u>
			21'489.37	36	33	38
5. Provisionserträge		139'142'548.57		247'517	123'996	124'753
6. Provisionsaufwendungen		<u>12'391'539.96</u>		<u>24'328</u>	<u>12'437</u>	<u>7'955</u>
			126'751'008.61	223'189	111'559	116'798
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0.00	449	1'390	15'402
darunter: Zuführung in den Sonderposten "Fonds für allgemeine Bankrisiken"						
Euro	0.00	(31.12.10 TEuro : 50)				
		(30.06.10 TEuro : 0)				
		(30.06.09 TEuro : 0)				
8. Sonstige betriebliche Erträge			19'037'140.15	57'644	24'395	14'422
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen						
a) Personalaufwand						
aa) Löhne und Gehälter	80'615'137.79			151'246	75'177	92'882
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>10'517'137.21</u>	91'132'275.00		20'922	14'521	14'365
darunter: für Altersversorgung						
Euro	3'687'941.88	(31.12.10 TEuro : 7'148)				
		(30.06.10 TEuro : 7'823)				
		(30.06.09 TEuro : 6'991)				
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>47'802'779.38</u>		<u>109'971</u>	<u>58'997</u>	<u>67'048</u>
			138'935'054.38	282'139	148'695	174'295
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			2'756'991.15	8'113	4'500	6'327
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			6'132'566.27	20'350	2'218	1'945
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			0.00	540	0	3'762
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			<u>0.00</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			11'271'077.60	-10'613	-11'250	-30'104
21. Außerordentliche Aufwendungen			<u>0.00</u>	<u>9'444</u>	<u>0</u>	<u>0</u>
22. Außerordentliches Ergebnis			0.00	-9'444	0	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			0.00	-140	-140	-377
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			1'731.44	4	1	1
25. Erträge aus Verlustübernahme			0.00	19'921	11'111	29'728
26. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne			11'269'346.16	0	0	0
27. Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag			<u>0.00</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>
28. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			<u>0.00</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>
34. Bilanzgewinn/Bilanzverlust			0.00	0	0	0

Bilanz – Passivseite

		Passivseite			
		30. Juni 2 0 1 1	31. Dezember 2 0 1 0	30. Juni 2 0 1 0	30. Juni 2 0 0 9
		Euro	Euro	TEuro	TEuro
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig	1'209'256'160.03		1'387'034	31'027'683	16'420'404
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>1'103'191'143.20</u>		<u>1'146'337</u>	<u>1'002'633</u>	<u>902'908</u>
		2'312'447'303.23	2'533'371	32'030'316	17'323'312
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
b) Andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig	2'098'274'917.78		2'248'786	2'380'484	2'475'646
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>1'643'151'556.60</u>		<u>1'613'477</u>	<u>1'511'117</u>	<u>2'139'661</u>
		3'741'426'474.38	3'862'263	3'891'601	4'615'307
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen	2'865'597'725.50		2'995'380	3'166'980	4'233'355
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	<u>0.00</u>		<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>
darunter: eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf					
Euro 0.00 (31.12.10 TEuro :	0)	2'865'597'725.50	2'995'380	3'166'980	4'233'355
(30.06.10 TEuro :	0)				
(30.06.09 TEuro :	0)				
4. Treuhandverbindlichkeiten		141'642'882.00	151'151	159'486	143'185
darunter: Treuhandkredite					
Euro 0.00 (31.12.10 TEuro :	0)				
(30.06.10 TEuro :	0)				
(30.06.09 TEuro :	0)				
5. Sonstige Verbindlichkeiten		44'801'129.80	43'604	48'713	33'794
6. Rechnungsabgrenzungsposten		829'989.80	880	977	1'215
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	162'782'073.30		157'866	143'942	142'303
b) Steuerrückstellungen	417'298.72		0	0	281
c) andere Rückstellungen	<u>76'862'124.64</u>		<u>87'119</u>	<u>74'115</u>	<u>91'373</u>
		240'061'496.66	244'985	218'057	233'957
9. Nachrangige Verbindlichkeiten		130'000'000.00	130'000	130'000	100'000
10. Genußrechtskapital		0.00	0	0	31'751
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig					
Euro 0.00 (31.12.10 TEuro :	0)				
(30.06.10 TEuro :	0)				
(30.06.09 TEuro :	0)				
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken		50'000.00	50	0	0
12. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital	176'000'500.00		176'001	176'001	176'001
b) Kapitalrücklage	221'385'620.61		221'386	221'386	221'386
c) Gewinnrücklagen					
cd) andere Gewinnrücklagen	<u>46'428'856.75</u>	46'428'856.75	46'428	45'391	45'391
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust	<u>0.00</u>	<u>0.00</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>
		443'814'977.36	443'815	442'778	442'778
		Summe der Passiva	9'920'671'978.73	10'405'499	40'088'908
				27'158'654	
1. Eventualverbindlichkeiten					
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	<u>82'128'933.87</u>		<u>78'461</u>	<u>69'161</u>	<u>89'609</u>
		82'128'933.87	78'461	69'161	89'609
2. Andere Verpflichtungen					
c) unwiderrufliche Kreditzusagen	<u>19'501'462.80</u>		<u>15'386</u>	<u>12'410</u>	<u>8'710</u>
		19'501'462.80	15'386	12'410	8'710

Erläuterungen zum Zwischenabschluss

Grundlagen der Rechnungslegung

Den Zwischenabschluss zum 30. Juni 2011 haben wir nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, des Aktiengesetzes sowie den Rechnungslegungsvorschriften für Kreditinstitute aufgestellt.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind gegenüber dem Vorjahr (31.12.2010) unverändert geblieben.

Die Pensionsverpflichtungen und die pensionsähnlichen Verpflichtungen wurden unter Berücksichtigung der Bewertungsvorgaben des § 253 Abs. 1 Satz 2, Abs. 2 HGB durch ein versicherungsmathematisches Gutachten (Anwartschaftsbarwertverfahren) ermittelt, wobei die Richttafeln 2005 G von Dr. Heubeck angewandt wurden.

Bei der Bemessung der sonstigen Rückstellungen wurden alle erkennbaren Risiken sowie ungewisse Verbindlichkeiten auf der Grundlage vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung berücksichtigt.

Der Erfüllungsbetrag wurde unter Berücksichtigung künftiger Preis- und Kostensteigerungen ermittelt.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wurden mit dem von der Deutschen Bundesbank ermittelten und ihrer Laufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Die Bank bildet mit der UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main eine ertragsteuerliche Organschaft, wobei die UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main die Organträgerin ist.

Da die Erfassung von latenten Steuern grundsätzlich beim Organträger vorgesehen ist, erfolgt keine Erfassung von latenten Steuern bei der Bank.

Die Bewertung der Vermögenswerte erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren Börsenwerten oder niedrigeren beizulegenden Werten.

Die Bank verzichtet aufgrund der sich verändernden Sichtweise über die Bilanzierungspraxis von Wertpapierleihetransaktionen auf den Ausweis in der Bilanz, da das wirtschaftliche Eigentum und Risiko beim Verleiher verblieben sind.

Die Beteiligungen und die Anteile an verbundenen Unternehmen sind mit ihren Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt.

Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte sind zu Anschaffungs- und Herstellungskosten bewertet und werden entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Für erkennbare und allgemeine Risiken im Kreditgeschäft wurde ausreichend Vorsorge getroffen. Das allgemeine Kreditrisiko wurde durch eine Pauschalwertberichtigung in angemessener Weise berücksichtigt.

Verbindlichkeiten sind grundsätzlich mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Strukturierte Finanzinstrumente werden seitens der Bank in der Form von Zertifikaten und Schuldscheindarlehen emittiert. Bei diesen Instrumenten steht die Höhe des Rückzahlungsbetrages in direkter Abhängigkeit zur Entwicklung von Aktienindizes, Fremdwährungen oder sonstigen Einzelwerten, welche neben dem Basisinstrument als eingebettete Derivate im Instrument enthalten sind. Kongruente Gegengeschäfte mit der UBS AG, Niederlassung London, welche der Absicherung der Rückzahlungsansprüche dienen, werden in Bewertungseinheiten mit den Emissionen zusammengefasst. Bei der Bilanzierung erfolgt ein einheitlicher Ausweis von Basisinstrument und eingebettetem Derivat unter den verbrieften Verbindlichkeiten

(Zertifikate) oder den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. Kreditinstituten (Schuldscheindarlehen / Namensschuldverschreibungen). Im Hinblick auf die bestehenden Bewertungseinheiten, die auf Basis der Einfrierungsmethode vorgenommen werden, erfolgt die Bilanzierung unter Berücksichtigung von Zinsabgrenzung und Disagien zum Emissionskurs. Die kongruenten Gegengeschäfte wurden in gleicher Höhe aktiviert.

Erhaltene und gezahlte Prämien für ver- und gekaufte Optionen werden passivisch oder aktivisch als sonstige Verbindlichkeiten bzw. sonstige Vermögensgegenstände bilanziert. Optionen derselben Aktiegattungen bzw. –indizes sind ungeachtet der Optionsart (Call oder Put), des Basispreises und der Laufzeit zu Bewertungseinheiten zusammengefasst worden und, soweit sich Aktiegattung bzw. –index ein Verlust eingestellt hat, erfolgswirksam erfasst worden.

Termin- und andere derivative Geschäfte in Aktienindizes und Zinsvereinbarungen, die zu Handelszwecken eingesetzt wurden, sind mit den Kursen und Zinssätzen des Bilanzstichtages bewertet worden.

Der Wert von zur Absicherung von Bilanzpositionen eingesetzten Zinsswaps wurde nach der Abgrenzungsmethode ermittelt.

Währungsforderungen und -verbindlichkeiten wurden zu den am Bilanzstichtag geltenden EZB-Mittelkursen bewertet, nicht abgewickelte Termingeschäfte wurden zu den EZB-Terminkursen am Bilanzstichtag umgerechnet. Die Behandlung von Aufwendungen und Erträgen aus der Währungsumrechnung entspricht den Anforderungen gemäß §340h HGB. Die Erträge, die sich aus der Währungsumrechnung ergeben haben, sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten "Sonstige betriebliche Erträge" berücksichtigt. Bei sämtlichen Geschäften in Fremdwährung besteht durch den Abschluss von kongruenten Gegengeschäften eine besondere Deckung in derselben Währung.

Die Rechnungsabgrenzungsposten beinhalten Zahlungen, die erfolgsmäßig zukünftigen Wirtschaftsjahren zuzurechnen sind.

Die Treuhandforderungen und –verbindlichkeiten unterteilen sich in einen Bar- und Inventarwert. Während der Barwert zum Nominalwert angesetzt wird, erfolgt der Ansatz des Inventarwerts zum Niederstwert

Der Halbjahresabschluss wurde nicht geprüft und testiert.

Angaben zum Eigenkapital

Per 30.06.2011 stellt sich das Eigenkapital folgendermaßen dar:

Grundkapital und Aktien

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt EUR 176.000.500 und ist eingeteilt in 35.200.100 Inhaberaktien zu je EUR 5,00.

Kapital- und Gewinnrücklagen

Die Kapitalrücklage beträgt EUR 221,4 Mio. und die Gewinnrücklage EUR 46,4 Mio.

Eigenkapitalpiegel

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Andere Gewinnrücklagen	Bilanzgewinn/ Bilanzverlust	Summe Kapital
Stand zum 01.01.2011	176'001	221'386	46'428	0	443'815
Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag				0	0
Dividendenauszahlungen					0
Entnahmen					0
Einstellungen in die Gewinnrücklagen					0
Übrige Veränderungen					0
Stand zum 30.06.2011	176'001	221'386	46'428	0	443'815

Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages mit der UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main, weist die Bank grundsätzlich keinen Jahresüberschuß bzw. Jahresfehlbetrag aus.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten enthalten zwei Verbindlichkeiten in Höhe von jeweils nominal EUR 50,0 Mio. und eine Verbindlichkeit in Höhe von nominal EUR 30,0 Mio. Die Gläubigerin und die UBS Deutschland AG können die Darlehen unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 24 Monaten ohne Angaben von Gründen kündigen. Die Rückzahlung der zwei Verbindlichkeiten in Höhe von jeweils nominal EUR 50,0 Mio. ist frühestens im Jahre 2013 möglich. Die Rückzahlung der Verbindlichkeit in Höhe von nominal EUR 30,0 Mio. ist frühestens im Jahre 2015 möglich.

Die Bedingungen der nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen § 10 Abs. 4 bzw. 5a KWG; sie werden dem haftenden Eigenkapital zugerechnet.

Sonstige Angaben

Derivative Finanzinstrumente

Zum 30.06.2011 bestanden schwebende Geschäfte in folgenden Termin- und Optionsgeschäftsarten

- Termingeschäfte in fremden Währungen
 - Devisentermingeschäfte
- Zinsbezogene Termingeschäfte
 - Zinsswaps (als Hedgegeschäft)
 - Swaptions (als Hedgegeschäft)
 - Stillhalterverpflichtungen
 - Zinsoptionsrechte
- Geschäfte mit sonstigen Preisrisiken
 - Aktien-/Indeoptionskontrakte (sowohl Handelsgeschäft als auch Hedgegeschäft)
 - Swaps (überwiegend Hedgegeschäft)

Bewertungseinheiten

Die Bank ist Emittent von strukturierten Finanzinstrumenten welche in der Form von Zertifikaten, Optionsscheinen und Schuldscheindarlehen angeboten werden. Des Weiteren emittiert die Bank Plain Vanilla Produkte welche den Kunden als Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen und Sparbriefen angeboten werden. Bei den strukturierten Produkten ist die Höhe des Rückzahlungswertes abhängig von der Wertentwicklung der zugrundeliegenden Basisinstrumenten. Bei den Plain Vanilla Produkten zahlt die Bank einen festen Zinssatz. Zur Absicherung der Rückzahlungs- bzw. der einzelnen Zahlungsverpflichtungen hat die Bank kongruente Gegengeschäfte mit der UBS AG, Niederlassung London, abgeschlossen. Durch diese Gegengeschäfte hat die Bank das gesamte Markt-, Fremdwährungs- und Zinsrisiko aller Emissionen abgesichert. Die Bestände der Emissionen sind mit den kongruenten Gegengeschäften zu Bewertungseinheiten zusammengefasst worden. Absicherungsgeschäfte erfolgen sowohl als Micro-Hedges wie auch als Macro-Hedges. Performanceveränderungen aufgrund Marktschwankungen sind innerhalb des Macro-Hedges durch Micro-Hedges abgesichert.

Für die Micro Hedges wird die Critical Terms Match Methode angewandt, welche auf die übereinstimmenden Wertkomponenten wie Nominalbeträge, Valuta der Auszahlung, Fälligkeit sowie Zinszahlungstermine und Tilgungsstruktur von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument abzielt. Die Wirksamkeit des Macro-Hedges erfolgt unter Berücksichtigung der einzelnen Micro Hedges mit der Critical Terms Match Methode nach der Regressionsanalyse. Marktwertveränderungen stellen durch die Bildung der Bewertungseinheiten kein Risiko für die Bank dar, die Ertragslage der Bank wird hierdurch nicht tangiert.

Unter Berücksichtigung der entsprechenden bestehenden Bewertungseinheiten erfolgt die Bilanzierung zum Buchwert, die kongruenten Gegengeschäfte werden mit identischen Beträgen aktiviert. Aktivisch werden die gezahlten Prämien für gekaufte Optionen, passivisch erhaltene Prämien für verkaufte Optionen als sonstige Vermögensgegenstände bzw. sonstige Verbindlichkeiten bilanziert.

Bewertungsmodelle und Bewertungsmethoden

Optionspositionen werden nach der Black-Scholes-Methode bewertet. Die Marktparameter werden täglich innerhalb der Risiko Management Systeme aktualisiert.

Aktien- bzw. Indexswaps, die einen Großteil der Sicherungsgeschäfte für die von der Bank emittierten Alternative Investment Produkte ausmachen, werden mit der Barwertmethode (discounted cashflow) der beiden Zahlungsströmen Aktien- bzw. Indexperformance und Zinsen bewertet. Diese Methode wird ebenfalls auf Zinsswaps angewendet (Festzins gegen variablen Zins).

Einlagenschutz

Die Bank gehört dem Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken e.V., Berlin, an.

Haftungsverhältnisse

Mit der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, ist eine Nachschusspflicht bis EUR 3,9 Mio. und eine Mithaftung gemäß § 5 Abs. 4 des Gesellschaftsvertrages verbunden.

Angaben über Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Unternehmen und Personen werden als nahestehend betrachtet, wenn eine der Parteien unmittelbar oder mittelbar die Möglichkeit hat, die andere zu beherrschen, einen maßgeblichen Einfluss auf deren finanz- und geschäftspolitische Entscheidungen auszuüben, oder eine gemeinsame Beherrschung vorliegt.

Identifizierte nahestehende Unternehmen und Personen:

Als nahestehende Unternehmen der UBS Deutschland AG haben wir unser Mutterunternehmen UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG, die UBS AG Zürich, unsere Schwesterunternehmen sowie sämtliche nicht vollkonsolidierten Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen des UBS-Konzerns identifiziert.

Als nahestehende Personen behandeln wir das Management des UBS-Konzerns in Deutschland (Vorstände, Geschäftsführer und Aufsichtsräte) sowie das Key Management der UBS AG, Zürich.

Folgende finanzielle Transaktionen werden mit nahe stehenden Personen getätigt (ausschließlich Konzerngesellschaften):

- Geldmarkttransaktionen, Anlage und Aufnahme von Geldern
- Termingeschäfte in Aktien, Währungen, Anleihen und strukturierten Produkten
- Optionsgeschäfte in Aktien, Anleihen und Währungen
- Aktien- und Zinsswaps
- Wertpapierleihe
- Garantien und Avale
- Bezug/Erbringung von konzerninternen Dienstleistungen

Alle Transaktionen wurden zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen.

Konzernzugehörigkeit

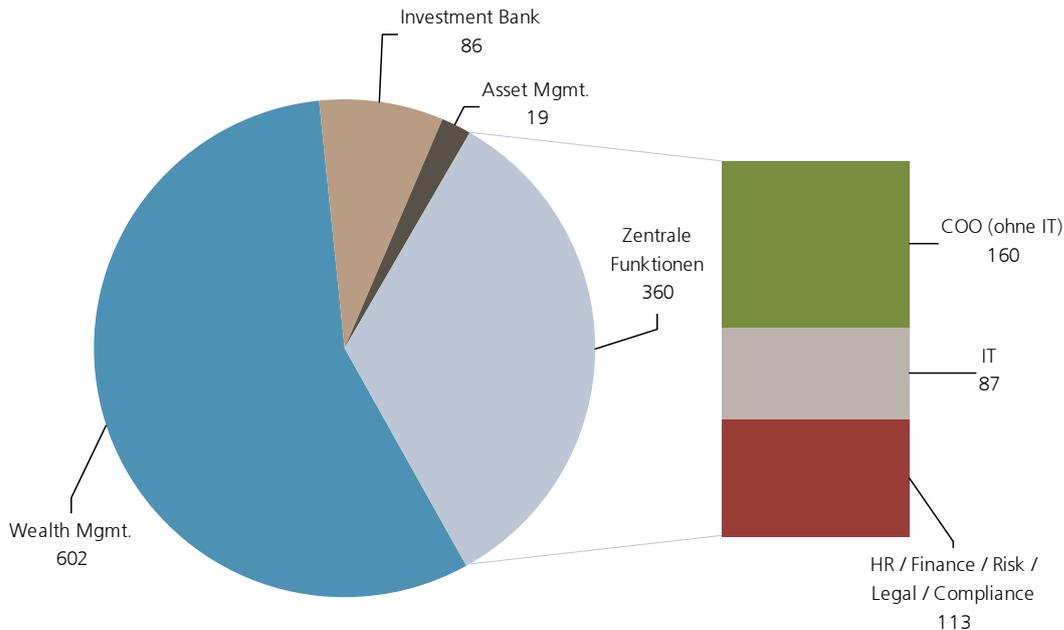
Die UBS AG, Zürich, hält über ihre Tochtergesellschaft UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main, das gesamte Grundkapital der Bank. Mit dem Alleinaktionär besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag gemäß § 291 AktG. Auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses wird gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet, da die Einbeziehung der Tochterunternehmen für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank von untergeordneter Bedeutung ist. Der Konzernabschluss für den kleinsten und größten Konsolidierungskreis wird von der UBS AG in Zürich erstellt und ist bei UBS Deutschland AG erhältlich.

Zahl der Mitarbeiter und Organe der Gesellschaft

Zahl der Mitarbeiter

Die Beschäftigtenzahl per 30.06.2011 betrug 1.067. Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl betrug 1.064. Des Weiteren befanden sich per 30.06.2011 46 Mitarbeiterinnen in Elternzeit.

Aufteilung nach Geschäftsbereichen



Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat

- Roland Koch, Vorsitzender
Hessischer Ministerpräsident a. D. ab 01.01.2011
(Vorsitzender ab 03.01.2011)
- Dr. Ulrich Körner, stellv. Vorsitzender, Bankdirektor ab 01.01.2011
(stellv. Vorsitzender ab 03.01.2011)
- Andrea Dech, Bankkaufmann *
- Jan-Farid Djebbar, Bankkaufmann *
- Kay Dommaschk, Bankkaufmann *
- Univ.-Prof. Dr. Armin Heinzl, Lehrstuhl für ABWL und
Wirtschaftsinformatik, Universität Mannheim bis 15.04.2011
ab 09.08.2011
- Simon Warshaw, Bankdirektor ab 01.01.2011

*Arbeitnehmersvertreter

Vorstand

- Axel Hörger
Vorstandsvorsitzender, Bankdirektor ab 01.01.2011
- Dr. Martin Deckert, Bankdirektor
- Andreas Varnavides, Bankdirektor
- Stefan M. Winter, Bankdirektor

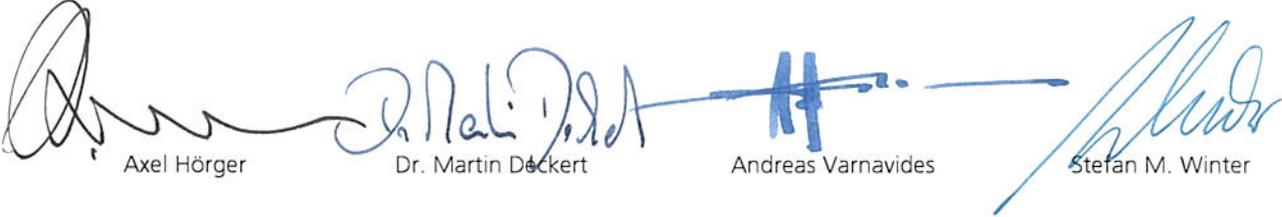
Erklärung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Zwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der UBS Deutschland AG vermittelt und im Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der UBS Deutschland AG so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der UBS Deutschland AG im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Frankfurt am Main, im August 2011

UBS Deutschland AG

Der Vorstand



Axel Hörger Dr. Martin Deckert Andreas Varnavides Stefan M. Winter